

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

11 (13.1.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3800 I.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamthalt: A. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die 6spaltige Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 11

Samstag, den 13. Januar 1934

105. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Das Reichskabinett hat in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr ein neues Arbeitsgesetz verabschiedet, das demnächst veröffentlicht wird.

In Weimar begannen am Freitag die Tagungen der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront.

Bei einem Gas-Explosionsunglück in Plettenberg stürzte ein Wohnhaus zusammen, es gab 4 Tote.

Aus Anlaß der Stavisfy-Ausprache in der französischen Kammer, die auch am Freitag fortgesetzt wurde und zu einer Stärkung des Kabinetts Chautemps führen dürfte, kam es in Paris zu Straßentumulten, wobei 700 Personen festgenommen wurden.

Millionen deutscher Arbeiter danken dem Führer

Ein Telegramm Dr. Lens.

DNB, Berlin, 12. Jan. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Len, hat, wie der nationalsozialistische „Zeitungsdiener“ meldet, folgendes Telegramm an den Reichsstatler gerichtet: „Mein Führer! Das in der deutschen Arbeitsfront organisierte schaffende Deutschland dankt Ihnen vom ganzen Herzen für das großzügige Werk, das mit der Annahme des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit verwirklicht worden ist. Wir sehen darin den Durchbruch des Gedankens der sozialen Ehre und sind stolz darauf, daß Deutschland als erstes Volk in der Welt diesen nationalsozialistischen Begriff in die Tat umgesetzt hat.“

Sieg Heil! Dr. Robert Len, Führer der Deutschen Arbeitsfront.“

Aus der SA.

Eine Abteilung Presse im Stab der Obersten SA-Führung

NSA. Im Stab der Obersten SA-Führung wurde eine Abteilung Presse als Abteilung 3 neu eingerichtet. Zum Abteilungsleiter der Abteilung 3 ist der Brigadeführer Wilhelm Weich ernannt worden. Dienstsitz der neuen Abteilung ist München. Das Referat 3a (Information) übernimmt als Referent der Oberführer Gerhard Ludwig Binz unter Verehrung vom Stab der Gruppe Berlin-Brandenburg in den Stab der Obersten SA-Führung.

Das Referat 3b (Pressestelle) übernimmt als Referent der Obersturmführer Josef Boisch unter Ausscheiden aus der Abteilung 3 und Zuteilung zur Abteilung 3.

Ehrendolche für alle höheren SA-Führer

NSA. Der Stabschef, Reichsminister Ernst Röhm, hat allen Obergruppenführern und Gruppenführern der SA und SS, sowie anderen SA-Führern in entsprechenden Dienststellungen einen von ihm gestifteten Ehrendolch überreichen lassen.

Diese Gabe soll, am Ende des ersten Kampfes im neuen Reich, aufs neue die Verbundenheit des Stabschefs mit der SA zum Ausdruck bringen.

Der Stabschef

NSA. Nach einer Mitteilung der Obersten SA-Führung ist die Dienstbezeichnung des Stabschefs von nun an nicht mehr „Der Chef des Stabes“, sondern „Der Stabschef“.

Einfaße Hakenkreuze dürfen getragen werden

NSA. Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt: Gegen das Tragen einfaßer Hakenkreuze durch Nichtmitglieder der NSDAP werden keinerlei Einwendungen erhoben, da gegen die Herstellung, den Vertrieb und das Tragen sogenannter Sympathieabzeichen verboten.

München, den 9. Januar 1934.

gez. Soultzer

Lippe feiert den Jahrestag des Wahlsieges

DNB, Berlin, 12. Jan. Aus Anlaß der einjährigen Wiederkehr des großen Wahlsieges der NSDAP, Lippe-Deilmold finden, wie der „Wölflische Beobachter“ meldet, am 13. und 14. Januar in ganz Lippe große Erinnerungsfeiern statt. Die Feiern beginnen am Samstag um 14½ Uhr mit einer Kundgebung am Fuße des Hermann-Denkmal auf der Grotenburg. Am Abend formiert sich in Hiddesen, am Fuße der Grotenburg, ein Fackelzug, der am Marktplatz in Deilmold beendet wird. Ab 20 Uhr finden in verschiedenen Sälen Kameradschaftstreffen statt.

Der 14. Januar beginnt mit einem Gottesdienst in allen Landeskirchen. Um die Mittagsstunde werden in zahlreichen Orten Gedenktafeln eingeweiht. Um 15 Uhr findet in Langenshölkhausen eine Kundgebung statt, an der Prinz August Wilhelm teilnehmen wird. Für 17 Uhr ist in Lemgo eine große Schlussschlußkundgebung angesetzt, bei der voraussichtlich Oberlindober sprechen wird.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Das Reichskabinett genehmigt das neue Arbeitsgesetz — Steueranpassung an Wertrüdgänge — Aenderung im Verwaltungsrat der Reichsbahn

Berlin, 12. Jan. Das Reichskabinett stimmte in seiner ersten Sitzung nach der Weihnachtspause dem vom Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit grundsätzlich zu. Die Veröffentlichung des Gesetzes wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrüdgänge.

Schließlich stimmte das Reichskabinett dem Vorschlag des Reichsverkehrsministers über Veränderungen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu.

Steueranpassungen an Wertrüdgänge

Das Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrüdgänge.

DNB, Berlin, 12. Jan. Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hierdurch verkündet wird:

Die Geltungsdauer der „Verordnung des Reichspräsidenten über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrüdgänge“ vom 12. Mai 1932 (Reichsgesetzblatt I Seite 192) wird ausgedehnt:

1. auf die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1934,
2. auf Neu- und Nachfeststellungen auf den 1. Januar 1934, sowie auf Neu- und Nachantragungen zur Vermögenssteuer auf diesen Zeitpunkt; § 2, Absatz 3 der Verordnung vom 12. Mai 1932 bleibt unberührt,
3. hinsichtlich der Erbschaftsteuer auf die Erwerbe, bei denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1934 entsteht,
4. hinsichtlich der Grunderwerbsteuer auf die Fälle, in denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1934 entsteht.

Verzweiflungskampf des Dollfuß-Systems

Terror gegen die deutschbewusste Bevölkerung überschlägt sich — Heimwehrführer Graf Alberti beim Gauleiter Frauenfeld — Verhaftung Albertis

Oesterreichische nationalsozialistische Führer als Geiseln in Wöllersdorf

Wien, 12. Jan. Im Zusammenhang mit den Papierboller-Explosionen, die sich am Mittwochabend in Wien ereignet haben, wurden mehrere nationalsozialistische Führer, darunter der zweite Bruder des Gauleiters Frauenfeld, der Privatbeamte Richard Frauenfeld, und der Sturmbannführer Ingenieur Klima, als Geiseln ins Konzentrationslager Wöllersdorf verschickt.

Die Begründung für die Festnahme der nationalsozialistischen Führer in Oesterreich.

DNB, Wien, 12. Jan. Von amtlicher Seite wird in den Abendstunden mitgeteilt, daß die Verhaftung der nationalsozialistischen Führer Frauenfeld und Schattenfroh wegen offenkundiger Fortsetzung der Arbeit für die verbotene Nationalsozialistische Partei erfolgt sei. Erhebungen gegen die beiden Verhafteten wurden eingeleitet.

Die Verhaftung des dritten nationalsozialistischen Führers Leopold wird bestritten. Großes Aufsehen hat die wie üblich dementierte Verhaftung des bekannten Heimwehrführers von Niederösterreich, Graf Alberti, erregt, da Graf Alberti in den weitesten Kreisen wegen seiner aufrichtigen deutschen Gesinnung bekannt ist. Weiter verlautet, daß in der letzten Nacht noch zahlreiche Verhaftungen und Ueberführungen in das Konzentrationslager Wöllersdorf vorgenommen worden sind. Die der Regierung nahestehende Presse begleitet die jetzt von der Regierung täglich ergreifenden Ausnahmemaßnahmen gegen den Nationalsozialismus mit dem Hinweis, daß eine Generalsäuberungsaktion innerhalb der gesamten österreichischen Beamtenenschaft in Betracht gezogen werde.

Von amtlicher Seite wird zur Verhaftung des Landesführers Graf Alberti mitgeteilt, daß Graf Alberti bei der polizeilichen Durchsuchung des Hauses des früheren Gauleiters Frauenfeld angetroffen worden sei. Graf Alberti sei darauf von seinem Posten zurückgetreten. Der Bundesführer Starhemberg habe sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Graf Alberti wieder freigelassen.

DNB, Wien, 12. Jan. Der Landesführer des österreichischen Heimatschutzes, Graf Alberti, ist Freitagabend aus der Polizeigefangenschaft entlassen worden.

§ 2.

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung ab 1. Januar 1934 in Kraft.

In der Begründung heißt es u. a.:

Die Vermögenssteueranordnungen für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 beruhen auf der Vermögensbewertung nach dem Stand vom 1. Januar 1931. Seit diesem Tage sind in einer großen Zahl von Fällen erhebliche Vermögensveränderungen, insbesondere Vermögensrückgänge, eingetreten.

Die Berücksichtigung dieser Veränderungen durch eine Neufeststellung des Vermögens und durch eine Neuveranlagung der Vermögenssteuer würde wegen der großen Zahl der Fälle zu einer allgemeinen neuen Bewertung und Veranlagung geführt haben. Diese Aufgabe wäre aber für die Finanzämter infolge ihrer Geschäftsbelastung untragbar gewesen. Die Neufeststellungen des Vermögens und die Neuveranlagungen der Vermögenssteuer auf den 1. Januar 1932 und 1. Januar 1933 sind daher durch gesetzliche Maßnahmen ausgeschlossen worden. Den seit dem letzten Stichtag eingetretenen Vermögensrückgängen wurde bei der Vermögenssteuer durch einen Pauschalabschlag von 20 v. H. der für 1931 festgesetzten Steuer Rechnung getragen. Entsprechende Maßnahmen waren für die Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer getroffen worden.

Die Verhältnisse, die zu dieser Regelung geführt haben, liegen auch jetzt noch vor. Auch auf den 1. Januar kommt eine Neubewertung des Vermögens nicht in Betracht. Der vorstehende Gesetzentwurf sieht daher eine Ausdehnung des Abschlages der Neufeststellungen und Neuveranlagungen auf den 1. Januar 1934 vor. Den seit dem letzten Stichtag eingetretenen Wertrüdgängen soll auch diesmal durch einen Abschlag Rechnung getragen werden. Bei der Bemessung dieses Abschlages konnten für das Jahr 1934 die bereits allenthalben sichtbaren Anzeichen für eine Besserung der Wirtschaftslage nicht außer Betracht gelassen werden. Trotz der gegenüber den Vorjahren zweifellos günstigeren Lage der Vermögensbesitzer sieht der vorstehende Gesetzentwurf für das Jahr 1934 von einer Herabsetzung des Abschlages ab. In der Aufrechterhaltung des bisherigen Abschlages von 20 v. H. liegt also ein erhebliches Entgegenkommen für die Steuerpflichtigen. Die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1934 beträgt hiernach — ebenso wie für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 — 80 v. H. der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931. Auch für die Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer wird nach dem vorstehenden Gesetzentwurf an dem bisherigen Abschlag von 20 v. H. festgehalten.

Ein Aufruf Fens.

DNB, Wien, 12. Jan. Der Vizkanzler Fenz, dem gestern Abend die Leitung des gesamten Sicherheitswesens übertragen wurde, erließ heute einen Aufruf an alle Angehörigen der Sicherheitsbehörden, der Staatsexekutive und des freiwilligen Schutzkorps. Darin betont Vizkanzler Fenz, er übernehme zum zweiten Mal in schwerer Zeit die Führung des gesamten Sicherheitsdienstes und der Exekutive. Die Sicherheitsbehörden ständen vor schweren Aufgaben.

Das bisherige Entgegenkommen der Regierung sei von politischen Desperados (?) schlecht gelohnt worden.

Die Christlich-Soziale Partei Oesterreichs.

DNB, Wien, 12. Jan. Der Christlich-Soziale Parteivorstand hat sich am Freitag wiederum im Parlament zu einer Beratung versammelt. Bundeskanzler Dollfuß hat eingehend über seine letzten Verhandlungen mit der Heimwehführung berichtet. In den vertraulichen Beratungen des Parteivorstandes sollen die letzten Vorgänge in Oesterreich einen breiten Raum eingenommen haben. Allgemein ist der Eindruck verbreitet, daß die letzte Entwicklung innerhalb der Partei zu einer Gefährdung der gesamten christlich-sozialen Bewegung zu werden drohe. Die der Partei nahestehende Presse erklärt, die Christlich-Soziale Partei stehe jetzt vor schweren Entscheidungen. Eine neue Reform der christlich-sozialen vaterländischen Bewegung in Oesterreich sei notwendig geworden. Die politische Linie werde durch den Bundeskanzler Dollfuß bestimmt. In den Beratungen des Parteivorstandes soll der Bundeskanzler die Erklärung abgegeben haben, daß die Regierung vollkommen Herr der Lage sei (!). Eine Aenderung des Regierungskurses sei mit der Ernennung des Vizkanzlers Fenz zum Sicherheitsminister in keiner Weise verbunden.

Die neuesten Vorgänge im Heimwehlager und die Loslösungsbewegung von der Christlich-Sozialen Partei haben natürlich Erregung hervorgerufen. Es besteht der Eindruck, daß die Regierung hierdurch in eine schwierige Lage gekommen sei, daß sich innerhalb der beiden die Regierung am weitgehendsten stützenden Gruppen neue Bedenken bemerkbar gemacht haben und somit die Regierung in den jetzt begonnenen Kampf gegen den Nationalsozialismus nicht mehr wie bisher auf die vollständige Unterstützung dieser beiden Hauptgruppen rechnen kann.

Die Pflicht zur Hilfe

Adolf Hitler bezeichnet die Achtung vor der Person als einen Grundstein des nationalsozialistischen Staates. Er schreibt in seinem Buch „Mein Kampf“: Die Bewegung hat die Achtung vor der Person mit allen Mitteln zu fördern; hat nie zu vergessen, daß jede Idee und jede Leistung das Ergebnis der schöpferischen Kraft eines Menschen ist, und daß Bewunderung vor der Größe nicht nur einen Dankeslohn an diese darstellt, sondern auch ein einigendes Band um die Dankenden schlingt.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte, den das Winterhilfswerk im Herbst des vergangenen Jahres eröffnet hat, hat mit Fürsorge und Wohltätigkeit im alten Sinne nicht das Geringste zu tun. Es ist zwar in das Belieben der Spender gestellt, ob sie sich durch Gaben an dem Winterhilfswerk für die Bedürftigen beteiligen, aber es ist zugleich sozialistische Pflicht, den Notleidenden um des Volkes willen beizustehen.

Im nationalsozialistischen Staat haben die ohne ihr Verschulden in Not geratenen Volksgenossen ein heiliges Recht auf die Unterstützung der Nation. Sie nehmen diese Hilfe nicht als unbillige Almosenempfänger entgegen, sondern das Winterhilfswerk ist befreit, auch die Notleidenden und Erwerbslosen zu tätiger Mitarbeit heranzuziehen. Darum ist schon das Wort „Hilfe“ nicht recht am Platze, denn in diesem Sinne ist ja jede menschliche Zusammenarbeit gegenseitige Hilfe.

Die tätige Mitarbeit der Bedürftigen ist erforderlich, um ihnen das Gefühl zu nehmen, daß sie Bettler oder Almosenempfänger sind. Milde Gaben kränken. Nicht Geschenke gibt derjenige, der opfert, er bezahlt eine Schuld. Es darf niemanden in Deutschland geben, der das Gefühl hat, gering geschätzt zu werden, weil er ärmer ist als der andere.

Der Führer selbst hat in seiner Jugend Jahre der Not durchgemacht. Auch heute kann sich unter den Kindern der Vermitteln, die jetzt auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ein Mann befinden, der dereinst Führer des Deutschen Volkes sein wird. Menschen sind der größte Reichtum eines Landes. Menschlicher Wert besteht unabhängig von Geld und Gut. Die Zusammenarbeit der Menschen unseres Volkes auf wirtschaftlichem, auf geistlichem und auf allen anderen Gebieten hat nur das eine Ziel, das Volk groß zu machen, indem jeder Einzelne auf den richtigen Platz gestellt wird, und seinerseits zu der Größe des Ganzen in tätiger Arbeit beiträgt.

Das vergangene System hat diese Aufgabe vernachlässigt. Es hat der nationalsozialistischen Regierung ein Volk hinterlassen, dessen Menschen auf einem Zeitpunkt des moralischen und kulturellen Niederganges sich befinden. Es hat nicht verhindert, daß Millionen von Menschen ohne Erwerb, ohne Arbeit und ohne wirkliche Hilfe gelassen, zu Almosenempfängern herabgewürdigt wurden.

Es war die erste Sorge des Reichsanstalters, den Kampf gegen die Pest der Arbeitslosigkeit zu eröffnen. Millionen von deutschen Volksgenossen wurden durch ihn wieder einer fruchtbareren Tätigkeit zugeführt. Der Winter, der die Außenarbeiten behindert, hat das Tempo der Arbeitsbeschaffung vorübergehend ab-

bremst. Inzwischen ist es unsere sozialistische Aufgabe, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß unsere erwerbslosen Brüder unterstützt, daß sie selbst, ihre Frauen und Kinder, vor Hunger, Kälte und anderen Leibesnöten beschützt werden. Gleichzeitig muß in ihnen, die vielfach mutlos und schlaff geworden sind, wieder der zuverlässige Glaube an das Leben, an ihr Volk und an ihre Berufung, für dieses Volk wirken zu dürfen, geweckt werden. Wir dürfen uns nicht damit zufrieden geben, daß diesen Bedürftigen von einer Behörde ein paar Mark Unterstützung gezahlt werden, sondern wir müssen zu ihnen gehen, nach ihren Nöten fragen, und uns um sie kümmern. Der Nationalsozialismus hat diese Aufgabe, die seit Jahrhunderten als Christenpflicht verstanden wird, mit allen Kräften in die Tat umgesetzt. Unser Sozialismus der Tat ist gleichmäßig praktisches Christentum.

Der Kampfsinn, der den Nationalsozialismus zum Siege geführt hat, läßt nach diesem Siege nicht nach. Er ergreift das ganze Volk und entfesselt unerhörte Kräfte. Diese Kräfte, die noch wachsen werden, je mehr die nationalsozialistische Weltanschauung das ganze Volk durchdringt, gilt es, zum Heile des Volkes einzusetzen. Der nationalsozialistische Kampfsinn ist ein Geist des Opfers. Nationalsozialist sein, heißt Opfer bringen. Nicht sinnlose Opfer, sondern Opfer, die das Volk fördern und damit auch dem Einzelnen wieder Nutzen bringen. Wenn heute so mancher sagt, er habe genug geopfert, er sei nicht mehr imstande weiter Opfer zu bringen, so müssen wir ihm sagen, daß das nicht wahr ist. Man kann immer noch ein Glas Bier weniger trinken, immer noch ein paar Zigaretten weniger qualmen.

Wir sind auf die tätige Mitarbeit jedes Einzelnen angewiesen. Er selber muß sich überlegen, wie er es möglich machen kann, noch mehr für die Volksgemeinschaft zu tun. Es ist empörend, wenn zur besetzte Angestellte immer wieder über die kleinen Opfer jammern, die sie in Gestalt eines monatlichen Abbaues in Höhe von wenigen Mark oder gelegentlich des Einpostenmittages bringen. Zu ihrer Entschuldigendung kann man höchstens annehmen, daß ihre Neugierigkeiten auf Lichtsinn und Oberflächlichkeit beruhen, denn wir wollen diese vielen noch nicht für hartberzig und schlecht halten. Vom Nationalsozialismus sind solche Menschen aber noch himmelweit entfernt.

Diesem, die Nationalsozialisten zu sein glauben, müssen sich stets ein Beispiel nehmen an den Opfern derer, die um der Idee willen Leben und Gesundheit freudig hingeben haben! So viel wie sie hat noch keiner von uns gegeben. Sie müssen sich ein Beispiel nehmen an unserem Führer, der sein ganzes Leben in den Dienst des Volkes gestellt hat. So viel wie er, hat noch keiner von uns getan. Der Dant an den Führer, der so oft in überhöflichen Reden, in schlechten Gedichten und in lächerlichen „Ehrungen“ aller Art zum Ausdruck kommt, kann allein dadurch erlattet werden, daß jeder, der sich zu Adolf Hitler bekennt, sein ganzes künftiges Leben, sein Einkommen und seine Kräfte innerlich und äußerlich des Betreffenden in den Dienst des Volkes stellt. Das allein ist Deutscher Sozialismus.

Der Geburtstag des Ministerpräsidenten Göring

Berlin, 12. Jan. Anlässlich des 41. Geburtstages des preußischen Ministerpräsidenten, Reichsminister Hermann Göring, zog die Wache der Landespolizei Gruppe Bede z.B.W. feierlich mit Musik von der großen Tiergartenwache durch die Hermann-Göring-Straße zur Villa Hermann Göring in der Prinz-Albrecht-Straße. Obwohl auf Wunsch des Ministerpräsidenten keine Feierlichkeiten stattfinden sollten, ließen es sich doch seine alten Freunde nicht nehmen, ihren alten Mitkämpfer zum Geburtstag zu begrüßen. Gegen 11.30 Uhr fanden sich Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, der Polizei, der städtischen Behörden und der Partei zur Gratulation ein. Tausende von Schaulustigen umlagerten den Eingang zum Hause des Ministerpräsidenten.

Balbo zum Ehrenmitglied des Aeroclubs von Deutschland ernannt

DNB, Rom, 12. Jan. Der Präsident des Deutschen Aeroclubs von Kehler und Vizepräsident von Stiebel haben dem Luftmarschall Balbo in Anwesenheit des deutschen Botschafters beim Quirinal, von Hassel, und des Luftfahrtattachés bei der Botschaft, von Balbau, ein künstlerisch ausgestattetes Dokument überreicht, in dem Balbo im Hinblick auf seine Verdienste auf dem Gebiet der Luftfahrt zum Ehrenmitglied des Aeroclubs von Deutschland ernannt wird.



Der Weg in den neuen Tag
Roman von Helma von Helldermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Das Fenster flog klirrend zu. Nach wenigen Minuten wurde es wieder geöffnet: „Ich komme!“ Gleich darauf hielt der Wagen vor der Freitreppe. Zwei Diener warteten am Portal, auch sie musterten misstrauisch den späten Besucher. In diesen unruhigen Zeiten konnte man nie wissen...

Aber der Fremde merkte es nicht, sondern folgte ihnen auf dem Fuß ins Arbeitszimmer des Hausherrn, der sich vom Schreibtisch, an dem er noch gearbeitet, bei seinem Eintritt schnell erhob.

„Sie, Richter?“ fragte er erstaunt. „Was gibt es denn?“

„Ich kann es Ihnen nur allein sagen, Herr Steinherr!“ flammelte der Mann. Auf einen Wink verschwanden die Diener; leise schloß sich die Tür.

„Ruh?“

„Herr Steinherr...!“ Der Mann, ein stämmiger Fünßziger, wischte sich den Schweiß vom Gesicht, drehte dann das Tuch hilflos zwischen seinen groben roten Fäustern zum Strick. Verflört flackerten die hellen Augen hin und her, blieben endlich an den in ruhiger Aufmerksamkeit gespannten Bügen seines Chefs haften. „Wenn es zu spät ist, hänge ich mich auf!“ würgte er endlich hervor. „Ich bin zeitweilig ein ehrlicher Mann gewesen...“

Steinherr trat herzu, legte die Hände auf des Bebeden Schultern.

„Ruhe, alter Freund!“ mahnte er. „Da, setzen Sie sich erst einmal. So! Nun erzählen Sie mir, was Sie quält.“ Stockend, heiser, kam es dann allmählich heraus.

Als er nachts zuvor die Wache in dem Trepperraum des Wertes übernommen, bemerkte er winzige Wachs Spuren

Dant Alfred Rosenbergs

DNB, Berlin, 12. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgenden Dant des Leiters des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg: Für die vielen mir zugehenden freundlichen Glückwünsche aus Deutschland und dem Auslande zu meinem 41. Geburtstag, die alle persönlich zu beantworten, ich nicht imstande bin, spreche ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dant aus.

Zehn Reichsendungen Beethovens

Berlin, 12. Jan. Wie das DZ-Büro meldet, hat die Führung des Deutschen Rundfunks auf dem Gebiete der Kulturarbeit eine Großtat angefaßt, die am 14. Januar einleiten soll. In zehn Reichsendungen, die jeweils um 21 Uhr beginnen, damit jeder wertvolle Hörer Gelegenheit zur Teilnahme hat, werden die Werke Beethovens dem deutschen Volk durch den Rundfunk vermittelt werden. Die erste dieser Sendungen am 14. Januar bringt Beethovens einzige Oper „Fidelio“. Bis zum 25. Januar wird dann jeden Abend eine Symphonie gesendet. Es dirigieren neben Hans Pfitzner, Sigmund Hajeweger und Franz Adam anerkannte Stabführer des Deutschen Rundfunks. Mit den besten deutschen Rundfunkorchestern werden sie eine Leistung vermitteln, die in derart geschlossener Form heute nirgendwo abboten werden kann.

am Schlich der Cafe, die ihm verdächtig vorgekommen waren. Die Wache vorher hatte der Sohn des alten Günther, ein hübscher junger Kerl, der allen Mädels, auch seiner Hanna, nachstellte. Das Mädel sei tüchtig in ihrem Beruf als Friseurin und Maniküre in einem Schönheitssalon, aber leichtsinnig; fiel von einer Liebschaft in die andere. „Ohne uns wäre sie schon längst unter die Hunde geraten — und da wird sie wohl auch enden!“ stöhnte der Mann.

„Ich sagte niemand etwas. Wollte es Ihnen dann gleich melden. Aber als die Hanna heute früh um halb sieben Uhr fortgehen und sich vorher noch schnell ein Brötchen in die Tasche stecken wollte — da fiel etwas raus aus der Tasche. Ehe sie es aufheben konnte, hatte ich es in der Hand: ein kleines Klümpchen rosa Wachs.“

Da habe ich ihr beide Hände um den Hals gelegt — wenn sie mir nicht sagte, wozu sie das Zeug gebraucht hätte, drückte ich zu. Und in der Angst gestand sie.

Sie hat einen feinen Freund, der hatte sie gebeten, einem Bekannten von ihm Zutritt in den Tresorraum zu verschaffen und einen Klumpen Wachs aus dem Schönheitssalon mitzubringen. Dafür kriegen sie zehntausend Mark, und der Wächter, der es gestattete, auch. Da hat sie sich an den jungen Günther rangemacht. — Und ich, ich habe heute früh Ihnen gegenüber geschwiegen, aus Scham und Angst vor der Schande. Mit den Fingern werden die Leute auf uns zeigen! Ichrie die Hanna!“

Ein zitternder Seufzer. Dann beugte sich der Mann vor, forschte angstvoll in den finsternen Bügen seines Herrn.

„Erst gestern nacht war's, Herr Steinherr — ist es...“

„Und wie hieß der, seine Freund' Ihrer Tochter?“ fragte Steinherr kurz.

„Gebler, Herr Steinherr. Hans oder Hermann oder so was Ähnliches.“

Wieder Schweigen. Hans-Heinrich Gebler — die Maloreen — der Franzose — schloß sich so der Kreis.

Mit keinem weiteren Wort wagte der Mann, seinen vor sich hinbrütenden Herrn zu unterbrechen. Stumm sah er auf seinem Stuhl, das Taschentuch zwischen den Händen,

Die Tagungen in Weimar

Weimar, 12. Jan. Eine vorbildliche Organisation erwartete die Teilnehmer der NSDAP- und Deutschen Arbeitsfront-Tagungen in Weimar.

Die NSDAP-Tagung

Als erste begann um 14.30 Uhr in dem Gesellschaftsraum der Weimarer Halle eine Tagung der NSDAP-Landesobmänner, der Gaubetriebszellenobmänner sowie der Stellvertreter und Verbindungsobmänner der NSDAP-Verwaltung. Nach Eröffnung durch Ga. Vencor gab Ga. Staatsrat Schumann einen Rückblick auf 1933 und verwies auf die naturnotwendigen Veränderungen, die sich aus dem neu geschaffenen Zustand ergeben haben. In großen Zügen wurden die Aufgaben der NSDAP für 1934 und der großzügige Plan umrissen, der zur Unterstützung des großen Aufbauplanes unseres Führers aufgestellt worden ist.

Gefegliche Anerkennung des Reichsbauernführers

Berlin, 12. Jan. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit: Nachdem die erste Verordnung über den Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 dem Reichsnährstand die Form einer Selbstverwaltungsförperschaft des öffentlichen Rechts verliehen und den Reichslandwirten ermächtigt hat, den Reichsbauernführer als Führer und gleichlichen Vertreter des Reichsnährstandes zu ernennen, hat der Reichslandwirtenführer Adolf Hitler dieser gleichlichen Vorschritt entsprochen und den Reichsleiter der NSDAP und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, soeben zum Reichsbauernführer ernannt und ihn damit ausdrücklich in den schon bisher von R. Walter Darré verwalteten Amte bestätigt.

Schwere Gasexplosion bei Essen

Essen, 12. Jan. Am Freitag kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Königsstraße in Plettenberg eine Gasexplosion, die so heftig war, daß ein Wohnhaus zusammenstürzte und sofort in Flammen ausbrach. Vier Hausbewohner wurden unter den Trümmern begraben. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich neben der Feuerwehr auch SA- und SS-Abteilungen. Bisher ist es gelungen, eine schwerverletzte Frau zu bergen und ins Krankenhaus zu bringen. Die drei übrigen Personen befinden sich noch unter der Trümmerhaube. Die Explosion dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, auf das Andichtenwerden der in unmittelbarer Nähe an dem Hause vorbeiführenden Ferngasleitung zurückzuführen sein. Das Gas scheint durch die Erde in das Haus gedrungen zu sein und sich dann entzündet zu haben. Eine Explosion der Ferngasleitung selbst ist nicht erfolgt und ist, wie versichert wird, auch technisch unmöglich.

Vier Tote des Explosionsunglücks

Plettenberg, 12. Jan. Das Explosionsunglück hat bisher vier Todesopfer gefordert. Die 45 Jahre alte Frau Hoyer, die durch die Stichflamme schwere Brandwunden erlitten hatte, ist am Freitag nachmittag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Zu gleicher Zeit wurde die 21jährige Tochter der getöteten Frau Sella tot unter den Trümmern hervorgezogen. Während Beauftragte der Arnsberger Regierung und der Staatsanwaltschaft Hagen an der Unglücksstelle den bisher erfolglosen Versuch unternahmen, der Ursache der Katastrophe nachzugehen, ereignete sich an der gleichen Stelle gegen 15.30 Uhr eine zweite Explosion. Ein dem eingestürzten Hause gegenüberliegendes Wohngebäude wurde beschädigt. Durch die umherfliegenden Mauersteine wurde ein Mann getroffen; er erlitt einen Beinbruch.

Rücktransport der österreichischen Flüchtlinge nach Ungarn

DNB, Preßburg, 12. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Freitag, den 12. Januar, nach sieben Uhr früh trafen in Petrallan neun Mitglieder des Stremer freiwilligen Arbeitslagers ein, die Donnerstag, den 11. Januar, nach Ungarn geflüchtet waren. Um 10 Uhr vormittags trafen weitere fünf Mann aus dem gleichen Lager ein. Allen 14 wurde auf dem Bahnhof mitgeteilt, daß sie wieder nach Ungarn zurücktransportiert würden.

Kultur entsteht in der Kinderstube Schützt die Familie! Opfert!

die immer wieder feucht wurden, und wartete auf sein Urteil mit der Miene eines, der keine große Hoffnung mehr hat. Aber die Verflörung war aus den derben Zügen gewichen. Er hatte alle gestanden, was ihn in diesem einen Tag an den Rand des Irnsinn gebracht.

Endlich erwachte Steinherr aus seinem finsternen Brüten, sah die Augen des Werkführers flehend auf sich gerichtet und streckte ihm die Hand hin.

„Ich danke Ihnen, Richter, daß Sie gekommen sind — zwar spät, aber nicht zu spät.“

„Nicht zu...“ Es war ein Aufschluchzen. „Herr Steinherr, ich...“

„Schon gut, mein Alter. Hier“ — er erhob sich, ging an einen kleinen Eschtrant, trank Sie mal ein Glas Kognak auf den Schreck hin — runter mit! Es gibt noch mehr von der Sorte. Besser? — Sagen Sie Ihrer Tochter, daß sie Gott danken sollte, wenn sie morgen nacht nicht im Gefängnis schläft mitamt ihrem lauberen Freund! Sonst: Mund halten, Richter, kein Wort zu irgendeiner Seele, verstanden? Den jungen Günther langen wir uns morgen früh. Und nun warten Sie einen Augenblick, ich komme gleich mit.“

Es goß noch in rauschenden Strömen, als der Werkführer durch die Nacht, seinen Herrn neben sich, heimwärts fuhr. Aber seinem erleichterten Herzen war, als strahle der Himmel voller Licht.

Fünfundzwanzigstes Kapitel

Keine Spur von Müdigkeit oder Erregung war dem Besitzer der Steinherr-Werte anzumerken, als um elf Uhr Frau Maloreen in ihrem eleganten Bugatti vorfuhr und kurz darauf die französischen Herren antamen. Liebenswürdig, aber mit jener Reserve, die ihm stets eigen, begrüßte er seine Gäste, deren föhnländische, lebhaftes Gesprächigkeit die sonst so stillen Empfangsräume mit hellem Stimmengeräusch und Lachen erfüllten. Dann begann die Führung, die Steinherr in Begleitung von zwei Herren, die er als Direktoren vorstellte, selbst übernahm.

(Fortsetzung folgt.)